

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gehr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 1.

Mittwoch, den 3. Januar

1855.

Zum Neujahr 1855.

Wie die Nacht zerfließt mit ihren Schatten
Und der neugeborne Tag bricht an,
Morgenlicht des Pilgers Pfad erhellet,
Daß er walle fort auf seiner Bahn:
So entsteiget auch der Zeiten Schooße,
Tritt das alte Jahr in Hintergrund,
Schön ein neues, das der Menschen Loos
Macht der Welt in seinem Kreislauf kund.

Wird auf neuer Bahn uns Freud' erblühen?
Wird uns holdes Glück der Leitstern sein?
Oder wird uns Mißgeschick begegnen
Und mit Dornen unsern Weg bestreu'n?
Nur die Zeit lüftet der Zukunft Schleier;
Doch der Christ getrost entgegensteht
Dem, was kommen soll; der Blick wird freier
Wenn am Horizont das Dunkel flieht.

Was wir Frohes, Widriges erlebten
Im verstoffnen, hingeschwundnen Jahr,
Liegt vor unsern Blicken ausgebreitet.
Vielen es Leid, Unglück, Schmerz gebär,
Deren Wohnung, Gut und Flur zerstörte
Und die Grundt' entriß die wilde Fluth;
Deren Obdach, Habe schnell verzehrte
Durch die Feuersbrunst der Flammen Gluth.

Ach! die Ehe'rung noch die Noth vermehrte,
Die der Herzen viele schwer gedrückt.
Schöne Länder hat der Krieg verheeret
Und im blut'gen Kampf das Schwert gezückt.
Tausenden der Tod das Leben mähte
Mit der scharfen Sichel im Gewühl
Der Kriegsschaaren, deren Fahne wehte
Und sie führte an das ernste Ziel.

Halte fern von unser's Landes Grenzen
Kriegesdrangsal, Du, Allmächtiger!
Uns des Friedens Palme fort beschatte!
Durch ihn segne alle Länder, Herr!
Gott des Friedens! leite Du zum Frieden
Fürstenherzen, die der Krieg entzweit!
Liebe, Eintracht, Friede sind hienieden
Der Welt Heil und die Glückseligkeit.

Unsern König, Ihn, den Landesvater,
Segne Gott und schütze Seinen Thron!
Heil der Königin, der Landesmutter!
Ihrem Wohlthun wird der Dank zum Lohn.
Unser königliches Haus erfreue
Und beglücke hoch, Allgütiger!
Deine Güt' auch über uns erneue!
Schirme Heer und Vaterland, o Herr!
Jüngling.

Das in Aussicht stehende Verbot des fremden Papiergeldes.

Durch den Ministerpräsidenten, den Handels-, den Finanz- und den Justizminister ist den Kammern ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, welcher jede Zahlungslleistung mittelst fremden Papiergeldes in Points unter 10 Thalern des Vierzehnthalersfußes verbietet.

Die Gegenzeichnung von 4 Ressortministern bürgt dafür, daß dabei alle zu berücksichtigenden Interessen gehörig erwogen worden sind, und zwar um so gründlicher, als die Frage schon seit 4 Jahren besprochen wird. Die Motive sind in folgenden Worten zusammengefaßt: „Das Gesetz vom 17. Juni 1833 macht die Ausstellung von allen Papieren, wodurch die Zahlung einer bestimmten Geldsumme an jeden Inhaber versprochen wird, von einer vorgängigen landesherrlichen Genehmigung abhängig und verhindert daher im Auslande die Papiergeldausgabe in allen Fällen, wo sich die Staatsregierung nicht vorher von der Ungefährlichkeit eines solchen neuen Circulationsmittels überzeugt hat. Dagegen hat die Gesetzgebung das im Auslande geschaffene Papiergeld nicht verhindert, in die Circulation des Landes einzutreten. Der Umstand allein, daß Niemand verpflichtet ist, dergleichen fremde Geldzeichen in Zahlung anzunehmen, ist deren allgemeiner Verbreitung nicht hinderlich gewesen. Ein nicht unbeträchtlicher Theil der im Lande gangbaren Circulationsmittel besteht gegenwärtig aus Geldzeichen, welche im Auslande emittirt worden sind. Die Summe dieses in Preußen umlaufenden fremden Papiergeldes kann auf 10 Millionen geschätzt werden. Nun aber sind große und weitgreifende Gefahren damit verknüpft, wenn das Metallgeld aufhört, das eigentliche Circulationsmittel im Lande zu sein. Dies tritt namentlich dann ein, wenn das Papiergeld vorzüglich in kleinen Points umläuft, also dem kleinen Verkehre dient. Bei manchen der fremden Geldzeichen liegt die Besorgniß nahe, daß ihre Entwerthung beim Eintritte einer politischen oder Geldkrisis schwer zu vermeiden sein würde. Es ist daher nothwendig, dem gegenwärtigen unbeschränkten Umlauf der fremden Geldzeichen ein Ziel zu setzen, weil, wenn es ohne Gefahr zulässig wäre, die baaren Circulationsmittel des Landes durch papierne Geld-

zeichen verdrängen zu lassen, zunächst das Inland darauf Anspruch hätte, von dieser Gelegenheit unverzinsliche Schulden aufzunehmen, Gebrauch zu machen.“

Die Leute des Verkehrs fürchten sich vor dem plötzlichen Unbrauchbarwerden eines so großen Theils unserer Circulationsmittel und meinen, daß aus Mangel an Umsatzmitteln gefährliche Krisen des Geldmarktes entstehen, viele Waaren unabgesetzt bleiben, Handelsstöckungen eintreten würden; sie meinen ferner, daß durch das Verbot des Gebrauchs der fremden Papierthaler in Points bis zu 10 Thaler das fremde Papiergeld überhaupt entwerthet und dann das Land in unabsehbaren Schaden gebracht werden würde; sie meinen endlich, daß dadurch die Freundschaft unserer Bundesgenossen, die uns den Zollverein hätten gründen helfen, in Feindschaft übergehen werde; sie erklären sich daher aus materiellen und politischen Gründen im Voraus gegen den Gesetzentwurf. Wir können ihre Einwendungen um so mehr auf sich berufen lassen, als sich in den Kammern ja auch Leute befinden, die sich auf den Verkehr verstehen und als die Regierung nichts wird durchsetzen wollen, was sich nicht mit dem Wohle des Vaterlands vertrüge. Sollte sich bei der Debatte in den Kammern herausstellen, daß für den Gesetzentwurf nichts als das formelle Recht spricht, so wird er gewiß nicht zum Gesetz erhoben werden. (S. C.)

Zeitereignisse.

Das „C. B.“ glaubt von unterrichteter Seite mittheilen zu können, daß, als am 16. Decbr. Abends die Gesandten von Oesterreich, England und Frankreich bei Hrn. v. Mantouffel erschienen, um Preußen zum Beitritt zum December-Vertrage einzuladen, der Minister-Präsident fragte, ob sie ermächtigt seien, die jenseitige Interpretation der vier Punkte mitzutheilen? auf die verneinende Antwort stellte der Hr. Ministerpräsident in Aussicht, daß dann Preußen dem Vertrage nicht sogleich zutreten werde; am folgenden Tage, am 17. Decbr., wurde dieser Bescheid formell wiederholt. Erst nachdem Preußen seinen sofortigen Beitritt zum December-Vertrage abgelehnt, erfolgten die mehrerwähnten diesseitigen Missionen, die von Neuem Seitens Preußens den Frieden auch für Rußland möglichen Grundlagen anstreben.

In den nächsten Tagen erwartet man auf dem Gebiete der Diplomatie Entscheidendes für die Gestaltung der politischen und verkehrlichen Gesamtverhältnisse, Bedeutungsschweres für ganz Europa, das mit ängstlicher Spannung harret, ob das neue Jahr ihm Frieden oder Krieg bringt.

In Rußland ist die zwölfte Aushebung in den Gouvernements der Osthälfte des Reichs und zwar zu 10 Mann auf 1000 Seelen angeordnet worden.

Um in Rußland bei den Kriegsumständen die Finanzkräfte zu vermehren, ist eine Erhöhung der Salzpreise von der Regierung angeordnet und vom Kaiser bestätigt worden.

Die Weimar'sche Zeitung läßt sich aus Petersburg schreiben: Der Kaiser macht sich auf den allgemeinen Weltkrieg gefaßt und läßt alle Anstalten zur Vertheidigung treffen. Er ist durchdrungen von dem Gefühl seiner Machtstellung, und obwohl einem ehrenhaften Frieden nicht abgeneigt, doch bereit, den von ganz Europa hingeworfenen Fehdehandschuh aufzunehmen.

Es bestätigt sich, daß das Feuer gegen Sebastopol mit 410 Geschützen, worunter 130 englische, wieder eröffnet werden wird und die Sturmleitern fertig sind. Am 6. Decbr. haben die Russen einen neuen Ausfall gegen die englischen Batterien gemacht, sie wurden zurückgeschlagen und sollen 1100 Gefangene und ein Fort verloren haben. Zwei russische Dampfboote versuchten die „Mégère“, welche vor der Bai von Sebastopol kreuzte, zu überfallen; sie wurden nach einem Gefechte zurückgetrieben und bis unter das Feuer der Verschanzungen von drei Dampfbooten verfolgt. — 30,000 Türken und eine Division des türkisch. Heers sollen, dem Vernehmen nach, gegen Perekop operiren.

In Konstantinopel sind am 8. December abermals 3000 Mann ägyptischer Truppen eingetroffen, die nach kurzer Erholung in die Krim abgehen werden. Weitere 5000 Mann sind zugesagt worden. Am 10. Decbr. sind 6000 Mann Franzosen nach der Krim abgegangen.

Nach einem Briefe aus der Krim dürften die zwei französischen Divisionen aus Toulon, dann die engl. Verstärkungstruppen aus Southampton, Malta und Corfu nur nach und nach und nicht vor dem Januar 1855 am taurischen Boden anlangen. Die jetzige Ordre de bataille ist folgende: Actis befinden sich:

48,000 Franzosen, 23,000 Engländer, 14,000 Türken, 20,000 Marinetruppen, also im Ganzen: 105,000 Mann. Der Krankenstand beträgt 8000 Mann. Erwartet werden an westmächtlichen Truppen 24,000 Mann und ein türkisches Corps von 35,000 Mann.

Französischen Berichten zufolge, ist sowohl bei den Engländern wie bei den Franzosen Alles bis auf das kleinste Detail zum Sturm auf Sebastopol bereit, und nur aus Gehorsam gegen die erhaltenen ausdrücklichen Befehle, die sämtlichen angekündigten Verstärkungen abzuwarten, bleiben die Generale bei dem zuwartenden System, das einfach darin besteht, eine sehr beschränkte Anzahl Bomben auf die Stadt zu werfen u. die Ausfälle der Garnison zurückzuschlagen.

Die neuesten Nachrichten aus Sebastopol vom 14. Decbr. melden, daß am 10. und 11. mehrere größere Vorpostengefechte stattgefunden haben, bei welchen die Franzosen 3 Mörser einbüßten und die Russen 50 Tode verloren. Fürst Wentschikoff ist erkrankt, General Osten-Sacken hat interimistisch das Kommando übernommen. Fürst Gortschakoff wird von seiner Inspectionsreise zurück erwartet.

Die Leichen von Sir John Franklin und seinen Gefährten sind durch Dr. Kane's Expedition eingefroren, vollkommen erhalten, aufgefunden worden.

Öffentl. Gerichtsverhandlungen.

Kriminal-Sitzung vom 28. Decbr.

1) Der Tagearbeiter Benjamin Dräuer aus Seidenberg, welcher 39 Jahr alt und wegen Diebstahls aber vor länger als 10 Jahren bereits bestraft, war angeklagt:

- a) in der Nacht vom 10. zum 11. Juni d. J. mittelst Einbruchs in den zu dem Weisfischen Hause zu Seidenberg gehörigen, umfriedeten Garten, aus Letzterem ein der verehel. Weber Siller gehöriges Stück Leinwand,
- b) in der Nacht vom 14. zum 15. August d. J. aus dem Wohnhause des Teppichfabrikanten Kerber zu Ebersdorf zwei dem Kerber gehörige Taschenuhren, und
- c) eines Tages im Monat Juni d. J. dem Schulzen Hartmann zu Mittel-Verlachsheim von dem Boden seiner Siedekammer eine Decke und einen Sack

entwendet zu haben. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und wegen zweier schweren und eines einfachen Diebstahls zu 3 Jahr Zuchthaus und 3 Jahr Stellung unter Polizei-Aufsicht verurtheilt.

2) Der 17 Jahr alte Ignaz Schwerdtner aus böhmisch Wünschendorf, welcher in Preußen noch nicht bestraft ist, war angeklagt und geständig,

a) eines Tages im Monat Ende November d. J. dem Polizeidiener Vogel zu Hartmannsdorf aus seinem Hause ein halbes Pfund Butter,

b) 14 Tage später dem Gärtner Dietrich daselbst aus dessen Hause ein halbes Brodt

entwendet zu haben. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten unter Anrechnung von 2 Wochen Untersuchungshaft zu 5 Wochen Gefängnis, Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Landesverweisung.

3) Der Schuhmacher-Geselle Johann Streit aus Münsterberg, 26 Jahr alt und noch nicht bestraft, welcher angeklagt war, eines Tages im Monat November d. J. von einem Lattenzaune im Hofe der Handelsfrau Friedrich hierselbst Latten abgebrochen und entwendet zu haben, wurde — der That überführt — mit 1 Monat Gefängnis und Entziehung der Ehrenrechte auf 1 Jahr bestraft.

Nächste Sitzung den 4. Januar 1855.

Statistisches.

Im Kirchenjahre 1854 wurden bei den evangel. Gemeinden der Kreisstadt Lauban und Nieder-Kerzdorf 194 Kinder geboren, worunter 70 Geliichte männl. und 94 Geliichte weibl.; Unehel. waren 8 männl. u. 7 weibl.; Todtgeborene waren 4 männl. und 5 weibl. In Nieder-Kerzdorf sind 3 Geliichte männl., 2 Geliichte weibl. und 1 Unehel. weibl. Person geboren. — Unter den Gebornen befanden sich 4 Zwillingsgeburten und eine Trillingsgeburt. — Gestorben sind in Lauban mit Einschluß der Todtgeborenen 210, als: 28 Ghemänner, 25 Ghefrauen, 16 Wittwer, 17 Wittwen, 3 Junggesellen, 6 Jungfrauen, 54 Knaben, 61 Mädchen; mithin sind in Lauban, incl. der Todtgeborenen, 25 Personen mehr gestorben als geboren. — In Kerzdorf sind incl. der Todtgeb. 10 Personen gestorben, als: 1 Ghemann, 1 Ghefrau, 4 Wittwen, 1 Jungfrau, 1 Knabe, 2 Mädchen; es sind daselbst 4 Personen mehr

gestorben als geboren. — Getrauet wurden in der Stadt 48 Paare, außerdem sind noch 31 Paare hier aufgeboden und andern Orts getrauet worden. In Nieder-Kerzdorf 4 Paare. — Communicanten waren in der Stadt und mit Nieder-Kerzdorf 2007, darunter 38 Knaben und 40 Mädchen.

In der Stadt Marklissa und den dahin eingepfarrten Dorfschaften: Klein-Beerberg, Schadevalde, Hartmannsdorf, Ober- und Nieder-Dertmannsdorf und Wünschendorf in Böhmen wurden im Jahre 1854 221 Kinder, 105 Knaben und 116 Mädchen geboren, worunter 31 Uneheliche und 7 Todtgeborene. — Gestorben sind 228 Personen, als 113 männl. und 115 weiblichen Geschlechts. — Getrauet wurden 31 Paare, davon 20 Paare anderwärts copulirt. — Communicanten waren 2283, darunter 91 Katechumenen. Im Jahre 1754, also vor 100 Jahren, waren ihrer 7727.

Mannigfaltiges.

Die Sammlungen für die Ueberschwemmten Schlesiens, welche bis jetzt über 460,000 Thlr. betragen, werden hoffentlich noch die Summe von einer halben Million erreichen, wiewohl naturgemäß die Beiträge jetzt sparsamer fließen, als bisher.

Eine Ministerialverfügung bestimmt die Fahrgeschwindigkeit der Eisenbahnzüge, nämlich bei Schnellzügen 6 Minuten pro Meile, bei Personenzügen 8 Minuten und bei Güterzügen 13 Minuten pr. Meile. Diese Zeit darf bei keiner Preuß. Eisenbahn überschritten werden.

In dem Palais Sr. k. H. des Prinzen Friedrich in Berlin, und zwar in dem Schlaf-Kabinet Sr. k. H., ist am 20. v. M. Mittags ein Diebstahl von Uhren und anderen Werthsachen verübt worden.

Bei dem Berliner Stadtgericht sind in letzter Zeit einige Fälle vorgekommen, daß Personen ihren Austritt aus der evangelischen Kirche anzeigten, um sich mit Jüdinnen zu verhehlichen; auch der umgekehrte Fall, daß Christinnen aus der Kirche schieden, um mit jüdischen Männern eine Ehe einzugehen, ist bereits mehrfach vorgekommen.

In Böhmen soll bei Wunsiedel, im Fichtelgebirge, ein Klumpen gediegenes Gold, im Werthe von 2000 Fl., gefunden worden sein.

In den Kreisen Erfurt, Weiffensee, Langensalza und dem südlichen Theil von Mühlhausen sind die Mäuse in bis dahin nie bemerkter Weise aufgetreten und haben die Wintersaaten theilweise in dem Maße verwüstet, daß eine zweite Aussaat erfolgen mußte. Die angeordneten Vergiftungen durch Arsenik besprengten Weizen haben zwar Tausende von Mäusen getödtet, sich aber keineswegs als ein ausreichendes Mittel bewährt.

Vor einigen Wochen ist in Frankfurt a. O. im hohen Alter ein Mann gestorben, der während seines langen Lebens in den erbärmlichsten Verhältnissen gelebt und 50,000 Thlr. hinterlassen hat. Der Mann war Subalternbeamter und hatte im Anfang seiner Laufbahn so geringes Gehalt, daß er seine Wohnung nicht bezahlen konnte. Er ging jahrelang täglich mehrmals in ein $\frac{1}{2}$ Stunde von Frankfurt gelegenes Dorf und schlief dort in einer Scheune. Als er ein Gehalt von 5 Thlr. monatlich hatte, sammelte er durch seine unübertreffliche Sparsamkeit schon so viel, daß er in eine erbärmliche Dachkammer ziehen konnte. Sein Gehalt verbesserte sich, nicht seine Lebensweise. Seine Sparsamkeit artete in Geiz aus. Sein Mittagbrod bestand aus warmem Wasser, das er sich umsonst zu verschaffen wußte, und einem Milchbrote. Kurz vor seinem Tode hätte er beinahe eine mildthätige Handlung begangen. Er gab seiner alten Aufwärterin, die ihn seit Jahren fast umsonst bedient, 10,000 Thaler Papiere als Belohnung. Diese erzählte ihr Glück dem Arzte des Geizigen, der den Sterbenden fragte, ob er die Papiere ernstlich verschenkt habe. Dies war zuviel für den schon mit Reue ergriffenen Geizigen, er antwortete „Nein,“ so daß die arme Frau ihr Geschenk wieder herausgeben mußte. Die ergeizten 50,000 Thl. erbt — der Fiskus.

Ein 17jähriges Mädchen, die Tochter einer angesehenen Bürgerfrau in Wien, liegt seit 6 Monaten im Schlafe nach überstandnem Nervenfieber; fünf volle Monate nahm die Kranke weder Speise noch Trank zu sich, jedoch bemerkte man an ihrem Körper keine Abnahme. Erst seit einem Monate erwacht die Kranke zweimal des Tages, wobei sie von ihrem langen Schlaf nichts zu wissen scheint und begehrt beim Erwachen ein Glas Wasser.

In der Gegend von Görlitz wurden einem wohl-

habenden Bauergutsbesitzer zwei fette Schweine gestohlen. Bald darauf erhielt derselbe per Post eine Kiste, worin eine schöne Großwurst sich befand und auf einem daran befindlichen Zettel der Wunsch: er möge sich eine Probe der Wurst von seinen Schweinen so gut schmecken lassen, wie den Ubersendern dieselbe munde; auch in der Folge wieder darauf sehen, daß seine Schweine gut gefüttert würden; Ubersender würden zur Abnahme immer sich bereit zeigen.

Ein schreckliches Verbrechen wurde am 21. Decbr. an dem Häusler Buse in Schwerta verübt, indem sein Stieffohn Schubert, von seinem Regiment desertirt, den abscheulichen Vorsatz, ihn zu erschließen, auszuführen versuchte. Nach Mitternacht, um 2 Uhr, kommt gedachter Stieffohn zum elterlichen Hause, in welchem er sich seit 7 Wochen, wie man sagt mit Vorwissen seiner Mutter, verborgen aufgehalten hatte, klopft an's Fenster, um den in der Stube schlafenden Stiefvater aufzuwecken und an's Fenster zu locken, und bittet den zc. Buse mit verstellter Stimme, zum Nachbar zu kommen, da bei diesem plötzlich eine Kuh krank geworden. Als Buse an's Fenster tritt, erkennt er seinen Stieffohn und in demselben Augenblicke schießt dieser mit einer Pistole, geladen mit gehacktem Blei und Knöpfen, nach ihm. Der Schuß zerschmetterte ihm das Brustbein; indeß hofft man, daß zc. Buse am Leben erhalten werden wird. Mutter und Sohn sollen ihr Verbrechen eingestanden haben und sind bereits zur Haft gebracht worden.

Kirchen - Nachrichten.

Amts - Woche: Herr Diacon. Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 4. Januar, Nachm. um 4 Uhr, Abendgebet: Herr Archidiacon. Schmidt.

Freitag, den 5. Januar, früh um 7 Uhr, allgemeine Beichte u. Communion, Rede: Herr Superintendent Pastor prim. Bornmann.

Sonntag, den 7. Januar 1855.

Amts - Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Nachmittags - Predigt: Herr Superint. Pastor primar. Bornmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Diaconus Stock.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 9. Januar, Nachmittags um 4 Uhr, Andachtsstunde: Hr. Superint. Pastor prim. Bornmann.

G e b o r e n.

Den 1. Decbr. 1854 dem Inwohn. u. Weber Karl Aug. Pfeiffer, eine Tochter, Anna Bertha. — Den 4. dem Brg. u. Tischler Karl Bruschke, eine Tochter, Amalie Emma. — Den 16. dem Brg. u. Tagearbeiter Karl August Kunth, eine Tochter, Auguste Bertha. — Dens. dem Bürg. u. Bleichbesitzer Friedrich Gustav Seibt, ein Sohn, Gustav Emil Benno. — Den 28. dem Brg. u. Nagelschmiedmstr. Adolf Theodor Heinze, ein Sohn, Gustav Adolf.

Kathol. Gem. Den 10. Decbr. dem Kantor u. Lehrer Robert Paul, eine Tochter, Josepha Maria Cäcilia.

G e s t o r b e n.

Den 21. Decbr. des Brgs. u. Schuhmachermstrs. August

Schwarzbach Sohn, Hermann August, alt 14 J. — Den 22. des Bürgs. und Zimmergesells Franz August Schulze Ehefrau, Johanne Rosine geb. Sperlich, alt 57 J. 5 M. — Dens. des Brgs. u. Schuhmachermstrs. Gustav August Angermann zweite Zwillingstochter, Emilie Laura, alt 21 J. — Den 23. der verw. Joh. Dorothee Weise geb. Pentner Sohn, Karl Hermann, alt 2 J. 1 M. — Den 24. des Häuslers Karl August Rudolph in Hartmannsdorf Tochter, Christiane, alt 22 J. — Den 25. der Brg. u. Fabrikant Gottfried Gottlieb Bersdorf, alt 70 J. 6 M. 25 J.

Kathol. Gem. Den 27. Decbr. des Brgs., Hausbesizers und Töpfermstrs. Karl Julius Robert Lange Tochter, Alwine Maria, alt 5 W.

T o d e s - A n z e i g e.

Dienstag, den 26. December, früh $\frac{1}{4}$ 4 Uhr verschied nach mehrjährigem Brustleiden nach schwerem Todeskampfe der Componist **Ernst Lebrecht Tschirch** in Berlin, in einem Alter von 35 Jahren 6 Monaten, nachdem es ihm nicht vergönnt war, die Früchte seines mühevollen Strebens in der Kunst zu erndten, welcher er noch die letzte Lebenskraft zum Opfer brachte!

Theilnehmenden Freunden und Bekannten des Verstorbenen widmet diese traurige Anzeige
Lauban, den 27. December 1854. **Die Familie Tschirch.**

Statt jeder besondern Meldung.

Den heute Nachts $\frac{1}{4}$ auf 1 Uhr erfolgten Tod unsers innigstgeliebten unvergesslichen Bruders und Schwagers, des Rittergutsbesizers auf Ober-, Mittel- u. Nieder-Schreibersdorf Herrn **Robert v. Steinbach**, beehren wir uns tiefbetrübt anzuzeigen.

Görlich, den 27. December 1854.

Die Hinterbliebenen.

A u f f o r d e r u n g.

Sämmtliche Vormünder der Stadt und des Kreises werden angewiesen, bis spätestens **den 1. März 1855** den Erziehungs-Bericht über ihre Curanden für das Jahr 1854 schriftlich, unter Angabe des aus der Bestallung ersichtlichen Actenzeichens, einzureichen. Derselbe muß bei schulpflichtigen Kindern ein Attest des betreffenden Orts-Geistlichen und Lehrers über Schul- und Kirchenbesuch, bei älteren, nicht mehr unter der Aufsicht der Mutter befindlichen Curanden, ein Attest des Brodtherrn über sittliche Aufführung und Kirchenbesuch, enthalten.

Zur größern Bequemlichkeit der Vormünder sind gedruckte Formulare in unserm Geschäfts-Bureau für Vormundschafts-Sachen niedergelegt, die vom 1^{ten} Januar k. J. ab von den Vormündern der Stadt Lauban abgeholt und entsprechend ausgefüllt, abzugeben sind.

Für die Städte **Schönberg** und **Marklissa** sind diese Formulare bei den dortigen Magisträten, und für die zum Kreise gehörigen Dörfer bei den Dorfgerichten deponirt.

Diese Behörden sind zugleich ersucht, von denjenigen, welche nicht schreiben können, sich der Ausfüllung des Formulars unentgeltlich zu unterziehen. Nur die Vormünder in der Stadt **Lauban** können, wenn sie des Schreibens nicht mächtig sind, ihre Erziehungs-Berichte vor unserm Wochen-Deputirten zu Protokoll erklären.

Lauban, den 9. December 1854.

Königliches Kreis-Gericht.

Zweite Abtheilung.

Freiwillige Subhastation.

Das den Johann Gottlieb Bräuerschen Erben gehörige, auf 5925 Rthlr. 20 Sgr. taxirte, zu Stolzenberg sub No. 20 belegene Bauergut, soll

am 2. April 1855, Nachmittags 2 Uhr,

in dem zu verkaufenden Bräuerschen Bauergute No. 20 in Stolzenberg unter den nebst der Taxe im Bureau II. einzusehenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden.

Lauban, am 2. November 1854

Königliches Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Hergesellsche Ackerstück No. 9 zu Nieder-Thiemendorf, abgeschätzt auf 205 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 17. April 1855, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Drechslersche Haus No. 256 zu Lauban, abgeschätzt auf 3222 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 17. April 1855, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Günthersche Gärtnerstelle No. 29 zu Nieder-Gerlachsheim i. B., abgeschätzt auf 255 Rthlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 17. April 1855, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

An Gerichtsstelle zu Schönberg soll das Reinertsche Haus No. 25 daselbst, abgeschätzt auf 100 Rthlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe

am 24. April 1855, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Kalköfen-Verpachtung.

Freitag, den 5. Januar d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen meine mir gehörigen, zu Gießmannsdorf belegenen 4 Kalköfen, verpachtet werden, und zwar bei mir in meiner Behausung, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

verwittw. **Christiane Engmann,**

Kalkbrennerei-Besitzerin.

Die erste Etage nebst Zubehör in No. 3 am Markte ist zu vermieten und sofort oder zum 1. April d. J. zu beziehen.

Glückwünschend empfiehlt sich hierdurch beim Jahreswechsel seinen verehrten Gönnern und bewährten Freunden
Julius Tschirch.

Kapitals - Gesuch.

Auf einen Gasthof mit 26 Scheffel bestem Acker, Wiese und Garten werden **1000** oder **1500 Rthlr.** zur ersten und alleinigen Hypothek zu leihen gesucht.
 Das Nähere erfährt man in der Expedition d. Bl.

Schnell-Huf-Beschlag.

Gratis-Modelle (2 Loth schwer) der **Hufeisen**, die man allenthalben schnell schärfen kann, ohne daß dieser neue und leichte Hufbeschlag dem Pferde abgenommen zu werden braucht, haben geschickte Künstler in neuester Art und einfacher Weise für Luxus-, Reit- und Wagen-Pferde construiert. Das **Nähere** darüber ertheilen allen portofreien Aufträgen die **Dépôts** der Muster-Hufeisen-Modelle poste restante **Wetzen** im Königreich Hannover unentgeltlich.

Im Situations-Stat der **Dépôts** sind diese nach laufender **Nº** geordnet, wir ersuchen deshalb, auf der Adresse der Zuschrift, dem Worte „**Dépôts**“ eine **Nº** nachfügen zu wollen, die Ihrer Willkühr unter den Ziffern von **Nº 1** bis **500** überlassen bleibt.

Sorauer-Kalender,

à Stück **5 Sgr.**, sind noch zu bekommen

in der **Scharfschen Buchdruckerei.**

Zur gefälligen Nachricht.

Mit dieser heutigen No. beginnt das erste Quartal und werden die geehrten Abnehmer dieses Blattes um die gefällige Einzahlung des Abonnements-Preises von **8 Sgr.** ergebenst ersucht.

Die Redaction des Laubaner Boten.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise vom 27. December 1854.

Der Scheffel	Weizen.			Koggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.
Höchster	4	—	—	2	27	6	2	9	—	1	7	—
Niedrigster	3	—	—	2	17	6	2	—	—	1	3	9
Heu (durchschnittlich) à Centn.	16 Sgr. 10 Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			3 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	3 Thlr. 22 = 6 =			Kalbfleisch			—			1 = 9 =		
Rindfleisch à Pfund	2 = 9 =			Bier à Quart			1 = — =					
Schweinfleisch	3 = 6 =			Einfacher Korn à Quart			3 Sgr.			Stärker 6 Sgr.		

Semmelwoche: Herr Graf auf der Nicolai-Gasse.

Garküche: Herr Weinert auf der Nicolai-Gasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.